

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 31. Sonnabend den 31. Januar. 1857.

Bekanntmachung,

die Erhöhung der Schulgeldsätze an den beiden Gymnasien zu St. Nicolai und St. Thomä betreffend.

Die im Laufe der Zeit mehr und mehr gesteigerten Forderungen an die Leistungen unserer beiden Gymnasien zu St. Nicolai und St. Thomä setzen die Unverhältnismäßigkeit der an denselben seit länger als dreißig Jahren in Geltung befindlichen Schulgeldsätze außer Zweifel.

Wir haben daher unter Genehmigung des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts beschlossen, dieselben von Ostern d. J. ab in folgender Maasse zu erhöhen:

für Prima und Secunda	jährlich 24 ^z .
für Tertia	21 ^z .
für Quarta	18 ^z .
für Quinta und Sexta	15 ^z .

Wegen Entrichtung dieser, wie die bisherigen, pränumerando gefällig werdenden Schulgeldsätze bleiben die dormaligen Einrichtungen in Kraft.

Den Aeltern und Erziehern, die ihre Söhne unseren genannten Gymnasien anvertraut haben oder noch anvertrauen werden, machen wir dies hierdurch zur Nachachtung bekannt.

Leipzig, den 29. Januar 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Bekanntmachung.

Freitag den 6. Februar früh 9 Uhr werden auf Burgauer Revier im Bolenz bei Stahmeln 46 eichene, 37 rüsterne, 12 lindene, 5 eiserne, 1 massholder und 3 asperne Kugeln, 17 eichene Kugelflästern, 38 Abraumhausen, so wie diverse Scheit-, Zaden- und Klöppelklastern unter den bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Leipzig, den 27. Januar 1857.

Des Raths Deputation zum Forstwesen.

Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Das Programm des 15. Abonnement-Concertes war ein sehr buntes. Es waren die verschiedenartigsten Stile vertreten, Musikstücke nebeneinander gestellt, die bezüglich der Zeit ihres Entstehens, ihrer Nationalität und Richtung in dem greifsten Widerspruche zu einander stehen. Eine Mannichfaltigkeit dieser Art möchten wir wenigstens nicht eine künstlerische und daher wünschenswerthe nennen. — Die beiden Orchesterwerke des Abends waren die Ouvertüre zu „Oberon“ und die Symphonie von Ferdinand Hiller mit dem Motto: „Es muß doch Frühling werden“, in der für das Düsselborfer Musikfest vorgenommenen Umarbeitung. Das Werk ist Referenten von früheren, hiesigen Aufführungen her bekannt, jedoch nicht so genau, daß er wissen könnte, in wie weit es der Componist umgearbeitet hat. Jedenfalls ist diese Symphonie eines der bedeutendsten Werke des talentvollen und einer höchst achtungswerthen Richtung huldigenden Componisten. Sie interessirte uns diesmal nicht minder als früher und hinterließ jenen wohlthuenden Eindruck, den ein tüchtiges und aus innerer Nothwendigkeit hervorgegangenes Kunstwerk nie verfehlt. — Frau Nissen-Saloman sang an diesem Abende die berühmte Sicilliana von Pergolesi, Arie aus „Lucrèce Borgia“ von Donizetti und zwei Lieder am Pianoforte: „Es weiß und räch es doch Keiner“ von Mendelssohn und „Eifersucht und Stolz“ von Fr. Schubert. Die Sängerin fand besonders mit den Vorträgen der Arien von Pergolesi und Donizetti allgemeine Anerkennung. In ersterer bewährte sie ihr Verständniß der klassischen Musik, während sie in letzterer reiche Gelegenheit fand, ihre

anerkannte Gesangsvirtuosität zur Geltung zu bringen. — Der erste der Solo-Instrumental-Vorträge war der des Violin-Concerts von J. Kieg. Das Werk fand bereits bei seinem ersten Erscheinen vor einigen Jahren gebührende Anerkennung und Würdigung. Es ist dieses Concert nicht eine der vielen Compositionen dieses Genres, die weiter keinen Zweck haben, als dem Vortragenden Gelegenheit zu geben, mit technischer Kunstfertigkeit allein zu glänzen; wir finden hier neben einer erweiterten und sich nicht streng an hergebrachte Schranken bindenden großen und schönen Form einen erusten und würdigen Inhalt, der ein tieferes Eindringen und Verständniß des Violinisten voraussetzt. Herr Concertmeister Dreyschock löste die besonders schwierige Aufgabe im Technischen wie im Geistigen auf sehr anerkennenswerthe Weise. Der treffliche erste Hoboist unseres Orchesters, Herr Diethe, trug Variationen über ein Beethovensches Thema eigener Composition vor und errang damit einen ungetheilten, in jeder Beziehung wohlverdienten Beifall.

Oeffentliche Gerichtsung.

(Schluß.)

Im Betreff Kaufmanns wurde theils durch seine Aussagen, theils durch die Angaben der übrigen Mitangeklagten als erwiesen angesehen, daß er Lama und Bultkin bei sich aufgenommen, und das Erstere durch seine Frau, den Letzteren durch seinen Lehrling Bach hatte fortschaffen lassen, der Beweis dafür aber, daß er den unredlichen Erwerb dieser beiden Stücke durch John und Döhler nicht nur vermutet, sondern gewußt habe, abge-